

von der Regierung ausgeschlossenen hohen niederländ. Adels teilte sich dem ganzen Volke um so mehr mit, als es sich durch die spanischen Truppen, die wider die Landesgesetze auch nach dem Frieden von Cambresis in den Niederlanden blieben, in seiner Freiheit bedroht sah. Dem allgemeinen Unwillen nachgebend, rief Philipp die Truppen **1561** ab.

In diesem Augenblicke weckte die bedeutende Vermehrung der niederländischen Bistümer eine neue Besorgnis; man fürchtete, daß mit den neuen Bischöfen die spanische Inquisition ins Land kommen werde; gerade jetzt begannen im benachbarten Frankreich die Religionskämpfe und drang von dort her die reformierte Lehre tiefer ins Volk. Der ganze Haß der Niederländer richtete sich gegen Granvella, der als Erzbischof von Mecheln (zw. Brüssel u. Antwerpen) Primas der niederländischen Kirche geworden war und neben der weltlichen Gewalt nun auch die geistliche in Händen hatte. Als endlich Oranien, Egmont und Hoorn sich weigerten, mit Granvella zusammen im Staatsrate zu sitzen, gab Philipp abermals nach; auf seine Anweisung verließ Granvella **1564** die Niederlande.

Nach diesem zweiten Siege suchte der hohe Adel Philipp zu einer Milderung der Religionsedikte und zur Berufung der wieder beseitigten Generalstaaten zu drängen. Egmont ward nach Madrid geschickt, um persönlich die Forderungen dem Könige zu überbringen. Diesmal aber gab Philipp nicht nach, vielmehr wurden die Religionsedikte in aller Schärfe durchgeführt und die Generalstaaten nicht berufen. Da beschloß der mittlere und niedere Adel im Einverständnis mit Wilhelm von Oranien ein Massengesuch an die Statthalterin zu richten; etwa 600 Edelleute erschienen in Brüssel, um Religionsfreiheit und Generalstaaten zu verlangen (**1566**). Als sie hörten, daß der Graf von Barlaumont sie als einen Haufen Bettler (*gueux*) bezeichnet habe, erhoben sie den Ausdruck zum Parteinamen und die Tasche der Bettelmönche zum Verbrüderungszeichen. Unter dem Namen der Gueux versammelte sich nun überall das Volk; unter freiem Himmel trat man zusammen und beging den verbotenen Gottesdienst. Der Adel verlor bald die Leitung aus der Hand; rasende Pöbelhaufen fielen über Klöster und Kapellen her; ein Kirchen- und Bildersturm, in Westländern beginnend, setzte sich nach Osten und Norden hin fort. Da scharten sich alle Freunde der Ordnung um die Regierung; diese war überall siegreich; die protestantischen Prediger wurden vertrieben, die Religionsedikte von neuem eingeschärft. Allgemeiner Schrecken hielt die Niederländer danieder. Durch Nachlassen der Strenge konnte die Regierung das Gefühl der Ruhe und Sicherheit wieder erzeugen; statt dessen sandte Philipp den blutdürstigen Alba; indem dieser keinem andern Gedanken Raum gab als dem grausamer Rache, trieb er das Volk zum Aufstand.

2. Die Erhebung der Niederlande

(bis zur Genter Vereinigung — 1576).

Von Genua über Savoyen und Burgund rückte Herzog Alba mit einem spanisch-italienischen Heere nach den Niederlanden (**1567—1573** Statthalter). Durch Einsetzung eines außerordentlichen Gerichtshofes, des Rates der Unruhen (v. d. Niederl. Blutrat gen.) wollte er den Hochverrat austrotten;